



DER LANDRAT

# Neujahrsempfang 2024

**Ansprache von Landrat Dietmar Seefeldt**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

**Neujahrsempfang am 12. Januar um 19.30 Uhr**  
Bürgerhaus Billigheim,  
Westliche Gleisbergstraße 23, 76831 Billigheim-Ingenheim

Seit meinem ersten Neujahrsempfang als Landrat der Südlichen Weinstraße nutze ich diesen Anlass dazu, die Aufmerksamkeit auf inspirierende Menschen und damit besonderen Themen zu lenken, die unseren Landkreis prägen. 2018 habe ich die Arbeit der Spenderdateien in Deutschland, die mit ihren Typisierungsaktionen und daraus folgenden Blut- oder Knochenmarkspenden Leben retten können, in den Mittelpunkt gestellt. 2019 waren es die ehrenamtlichen Hüttendienstler des Pfälzerwald-Vereins. 2020 habe ich auf beachtenswerte Existenzgründungen in der Südpfalz hingewiesen und 2023, als der Empfang nach der Pandemie wieder in Präsenz möglich war, galt die Bühne der Kunst und Kultur im Landkreis. In diesem Jahr 2024, dem Jahr der Kommunal- und Europawahl, widme ich die Aufmerksamkeit den Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern in der Kommunalpolitik.

Wer sich in SÜW im Ortsgemeinderat, im Stadtrat, Ortsbeirat, im Verbandsgemeinderat oder Kreistag engagiert oder das Amt des Ortsbürgermeisters oder der Ortsbürgermeisterin beziehungsweise des Ortsvorstehers oder der Ortsvorsteherin übernimmt, gestaltet sein unmittelbares Lebensumfeld mit und setzt Rahmenbedingungen für eine gute Zukunft in sicheren und lebenswerten Kommunen. Aus Jahrzehnte langer eigener Erfahrung weiß ich, wie erfüllend und zufriedenstellend Kommunalpolitik auf persönlicher Ebene sein kann. Denn gerade vor Ort kann man nahe an und mit den Mitmenschen in der Regel doch noch etwas gestalten. Allerdings sind immer weniger Menschen bereit, ein kommunalpolitisches Amt zu übernehmen. Der gesellschaftlich insgesamt rauer gewordene Ton und erschreckende Fälle von Anfeindungen, auch gegenüber kommunalpolitisch Aktiven, tragen gewiss zu dieser Entwicklung bei.

Im Kreistag, dem höchsten Gremium unseres Landkreises SÜW, gab es jüngst eine Diskussion darüber, ob Freisbach überall sei oder ob Freisbach *nicht* überall sei. Sie erinnern sich, in der kleinen Ortsgemeinde in unserem Nachbarlandkreis sind vergangenes Jahr der Ortsbürgermeister und sein gesamter Rat geschlossen zurückgetreten. Der Protest machte vielen bewusst, wie desolat die Situation vieler Kommunen in Rheinland-Pfalz ist, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben schlicht nicht ausreichend Finanzmittel zur Verfügung haben. In jedem Ort gibt es eigene Herausforderungen, vielfach wiederholen sich die Probleme jedoch. Es muss also letztlich darum gehen, wie wir dennoch mehr Menschen dafür begeistern können, kommunalpolitische Ämter zu übernehmen. Wir sollten nicht darüber sinnieren, ob das Glas halb voll oder halb leer ist, sondern zusehen, dass es wieder ganz gefüllt wird und dass mehr Frauen und Männer bereit sind, sich erstmals oder wieder zur Wahl zu stellen.

Tatsächlich bemühen sich viele derzeit genau darum. Ich spreche mit Blick auf die Kommunalwahl am 9. Juni natürlich vom Aufstellen der Listen in den politischen Parteien und Wählergruppen. Danke an alle, die sich hier engagieren. Denn lose in einer Initiative oder bei einer Kampagne mitzuwirken, dazu sind heutzutage schon noch einige bereit. Sich jedoch formal zu verpflichten, für eine gewisse Dauer Verantwortung zu schultern, da sieht es ganz anders aus.

In diesem Zusammenhang ist es mir ein Anliegen, auf die zentrale Rolle der Parteien hinzuweisen. Auch hier kennt der öffentliche Diskurs, befeuert von unsäglichem Populismus, derzeit meiner Beobachtung nach vor allem eine Konnotation; nämlich Parteien als schädlich für die Demokratie darzustellen. Dem ist nicht so. Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Demokratie von Parteien lebt, auch auf kommunalpolitischer Ebene. Die Parteien stehen für bestimmte Werte, geben Orientierung bei politischen Fragen, stellen Programme auf, fächern eine Debatte auf – und liefern eben auch Personal für öffentliche Ämter.

Der vor wenigen Wochen verstorbene Wolfgang Schäuble, der in vielen Staatsämtern diente, sagte einst in einem Interview, als es um Wahlkämpfe in Krisenzeiten ging: „Die Bürger halten es schon aus, wenn man ihnen reinen Wein einschenkt.“ Das sollten wir an der Südlichen Weinstraße doch erst recht können, reinen Wein einzuschenken. Dementsprechend plädiere ich schon heute dafür, einen fairen, faktenbasierten Wahlkampf zu führen und den Lügen und Zerrbildern der Demagogen und Hetzer engagiert entgegenzutreten.

Da 2024 zeitgleich mit der Kommunalwahl auch die Europawahl stattfindet, ein Wort zur Europäischen Union. Auch sie steht immer wieder in der Grundsatzkritik, zu bürokratisch und zu weit weg von den Bürgerinnen und Bürgern zu sein. Und sicher bestehen an den europäischen Institutionen und Prozessen Verbesserungsmöglichkeiten. Doch wir dürfen nie vergessen: Die Europäische Union ist nicht nur ein Wirtschaftsprojekt mit gemeinsamem Binnenmarkt, sondern hat uns in Mitteleuropa seit Jahrzehnten andauernden Frieden gebracht.

Auch kleinere Schritte tragen zu einer besseren Welt bei. Ein afrikanisches Sprichwort besagt: „Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht dieser Welt verändern.“ Kurz vor Weihnachten habe ich eine E-Mail bekommen, in der sich jemand dafür bedankt hat, dass ich mich dafür eingesetzt habe, dass zwei ukrainische Kinder, die aktuell im Landkreis leben, eine Schule besuchen können. Solche positiven Fälle und positiven Rückmeldungen, das sind die Momente, die mich motivieren. Sicher geht es vielen, die ehrenamtlich in der Kommunalpolitik engagiert sind, genauso.

Ihnen, liebe Mandatsträgerinnen und Mandatsträger in der Kommunalpolitik, rufe ich deswegen zu: Bitte verlieren Sie auch im neuen Jahr nicht aus dem Blick, was alles klappt. Bei wie vielen vermeintlich kleinen Anliegen Sie den Menschen in Ihrer Kommune helfen konnten und noch können. Lassen Sie uns auf das Positive schauen und anerkennen, was alles schon erreicht ist – trotz widriger Umstände und leerer Kassen – und wie viele Engagierte dabei sind.

Damit wir mal sehen, wie viele sich alleine unter den heutigen Gästen ehrenamtlich in der Kommunalpolitik engagieren, bitte ich alle anwesenden ehrenamtlichen Orts- und Stadtbürgermeister, Beigeordnete, Kreistagsmitglieder, Ortsgemeinde- oder Verbandsgemeinderatsmitglieder aufzustehen. Ein Applaus für Sie!

Wenn man jetzt einzelne nennt, kann man es nur falsch machen. Denn es gibt immer noch jemanden, der es noch mehr verdient hätte oder der noch ein Jahr länger dabei ist. Nichtsdestotrotz will ich das Wagnis eingehen und exemplarisch einige kommunalpolitische Mandatsträger auf die Bühne bitten, um ihnen stellvertretend für alle in diesem Bereich in unserem Landkreis Engagierten persönlich zu danken. Die Auswahl soll aufzeigen, welche Bandbreite es beim kommunalpolitischen Ehrenamt gibt.

So bitte ich auf die Bühne

- Bernd Flaxmeyer, dessen 30. Jahr als Ortsbürgermeister von Birkweiler anbricht
- Roswitha Feitig, die als Patientenfürsprecherin am Pfalzkrankenhaus Klingenmünster beratend und vermittelnd dazu beiträgt, Probleme in den Kliniken zu lösen oder Mängel zu beseitigen – ein eher unbekanntes, aber sehr wichtiges kommunales Ehrenamt, das der Kreistag mittels Wahl vergibt,
- Rainer Wagner, der als eines der dienstältesten Mitglieder im Kreistag Südliche Weinstraße aktiv ist. 1989 war er zum ersten Mal dabei, derzeit ist es seine sechste Legislaturperiode.
- Wolfgang Thiel, Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Weinbau und Landwirtschaft sowie im Seniorenbeirat des Landkreises und auch bekannt als Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Initiative Südpfalz-Energie e.V.
- Hansjörg Rebholz, der auf allen Ebenen der kommunalen Familie in den Räten aktiv ist, vom Ortsgemeinderat Siebeldingen über den Verbandsgemeinderat Landau-Land bis zum Kreistag SÜW.
- Sowie Otto Hey, der sich seit sage und schreibe 45 Jahren im Verbandsgemeinderat Bad Bergzabern sowie als Schiedsmann einbringt. Auch dieses Amt ist sicher nicht jedem bekannt: Einen Schiedsmann gibt es in jeder Verbandsgemeinde. Sie werden auf Vorschlag des Gemeinderats ernannt und helfen dabei, außergerichtlich Rechtsstreitigkeiten zu schlichten.

Ein großer Dank an Sie, stellvertretend für alle Ehrenamtlichen in der kommunalen Familie!



Gestatten Sie mir nun, auf das Jahr 2023 zurückzublicken. Es war ein aus Sicht des Landkreises äußerst bewegtes Jahr. Besonders freue ich mich, dass wir zusätzlich zu unseren klassischen Aufgaben so viele Veranstaltungen anbieten konnten, bei denen die Menschen sich persönlich begegnet sind.

Unvergesslich war so beispielsweise das **Radsportereignis**, der zweite Große Preis der Südlichen Weinstraße. Vom Profi-Sport bis zum Fette-Reifen-Rennen – bei dem Radsportevent im März rund um das Deutsche Weintor in Schweigen-Rechtenbach hat die Südliche Weinstraße viele neue Freunde im In- und Ausland gewonnen. Auch 2024 wollen wir das Rennen wieder gemeinsam mit dem RV Vorwärts 1904 Offenbach e.V. ermöglichen.

Im April feierten tausende Gäste das Jubiläum des nunmehr teilweise barrierefrei ausgebauten **Wild- und Wanderparks** Südliche Weinstraße in Silz: Vor 50 Jahren haben die weitsichtigen Gründerväter um den damaligen Landrat Gerhard Schwetje den Park mit hohem Aufwand als eine von mehreren großen touristischen Gründungen realisiert. Wie weitsichtig es aus heutiger Perspektive doch war, damit den Tourismus strukturell in der Region zu verankern!

Im September tummelten sich rund 300 Besucherinnen und Besucher beim ersten **Markplatz der Begegnung** am und im Kreishaus. Im Fokus stand das gute Leben im Alter. Unser telefonisches Gesprächsangebot Silber-ruf bieten wir übrigens das ganze Jahr über an: Viermal pro Woche gehen ehrenamtliche, geschulte Zeitschenker dran und plaudern mit allen, die ein bisschen erzählen wollen.

Am Tag der Deutschen Einheit stimmten vom Kleinkind mit der Rassel bis zum rüstigen Rentner mit Rollator alle mit ein. Denn der Landkreis Südliche Weinstraße hatte zum **offenen Sing-Fest nach Steinfeld** geladen, zusammen mit unseren Kooperationspartnern, dem Chorverband der Pfalz e.V. und dem Kreischorverband Südpfalz e.V. Wir haben uns damit zum zweiten Mal an der deutschlandweiten Aktion „Deutschland singt und kling“ beteiligt. Auch 2024 wollen wir wieder ein Einheitssingen in Bornheim veranstalten.

Die **deutsch-französische Freundschaft** ist für uns nicht nur ein Lippenbekenntnis. Wir haben 2023 eng mit unseren französischen Nachbarn kooperiert, nicht nur bei der Feuerwehr oder kulturellen Veranstaltungen – auch in Sachen Klimaschutz stehen wir Seite an Seite. So haben wir die **PAMINA-Jugendkonferenz Klimaschutz** unterstützt. Persönlich habe ich vor Ort bei der Konferenz in Niederbronn erlebt, wie engagiert und kreativ junge Franzosen und Deutsche sich zu bestehenden Klimaschutzprojekten austauschen, voneinander lernen und miteinander Aktionen planen.

Die nächste Gelegenheit dazu: Am übernächsten **Sonntag** findet das **Fest der deutsch-französischen Freundschaft zu den Themen Naturschutz und Landschaftspflege im französischen Bischwiller statt**, bei dem die NVS NaturStiftung mit ihrer Aktion Südpfalz-Biotop Partner ist. Weitere Infos gibt gern die Familie von Nida.

Zum Umweltschutz gehört auch die Abfallwirtschaft: Einen erfreulichen Beschluss in Sachen Gebühren konnten wir 2023 im Kreistag für diesen Bereich fällen. Die Abfallgebühren an der Südlichen Weinstraße werden ab sofort deutlich sinken. Bis zu 40 Prozent weniger kostet die Abfuhr des Mülls die Bürgerinnen und Bürger. Durch gutes Wirtschaften können wir die Gebührensenkung und zugleich eine Ausweitung des Services, nämlich bereits ab kommendem April eine wöchentliche Abfuhr der Biotonne, möglich machen. Wir freuen uns, in Zeiten der allgegenwärtigen Preissteigerungen unseren Bürgerinnen und Bürgern im Bereich Müllgebühren entgegenkommen zu können.

Stichwort Bürgerinnen und Bürger: 262 neuen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern konnte ich 2023 ihre jeweilige Einbürgerungsurkunde bei den feierlichen Veranstaltungen im Kreishaus übergeben. Zum Vergleich:

Im Jahr 2018 waren es insgesamt 49 Frauen und Männer, die im Landkreis Südliche Weinstraße die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben. Nach dem Staatsangehörigkeitsgesetz haben Personen, die mindestens acht Jahre rechtmäßig in Deutschland leben, einen Anspruch auf Einbürgerung, wenn sie bestimmte, gesetzlich festgelegte Anforderungen erfüllen. So verweisen die aktuellen Einbürgerungszahlen auch auf die Migrationsbewegungen der Jahre 2014/2015. Ich freue mich, dass diese 262 Menschen vergangenes Jahr die Entscheidung getroffen haben, unsere Staatsbürgerschaft mit den damit verbundenen Rechten und Pflichten anzunehmen. Eine Gesellschaft wird reicher, wenn sie vielfältig ist. Dabei sind Neugier in Bezug auf die verschiedenen kulturellen Hintergründe und aufeinander Zugehen aus meiner Sicht besonders wichtig. Von kruden Aussagen der AfD-Fraktion zum Thema Einbürgerungen, die während der jüngsten Haushaltsdebatte des Kreistags getroffen worden waren, distanzieren mich auch heute nochmals ausdrücklich.

Blicken wir lieber auf die Fakten, statt Ängste zu schüren. Etwa 1200 Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, vor allem Frauen und Kinder, befinden sich (Stand Januar 2023) im Landkreis Südliche Weinstraße. Außerdem rund 610 Asylbewerber und sogenannte Duldungsträger. Diejenigen, die das Asylverfahren bereits durchlaufen haben und sich rechtmäßig in Deutschland aufhalten, zählen in die Anzahl der Ausländerinnen und Ausländer hinein. Diese Zahl ist in den vergangenen Jahren von etwa 9000 auf rund 12.000 gestiegen. Als Orientierung: Ende 2022 zählte unser Landkreis rund 112.600 Einwohnerinnen und Einwohner. Wer als Ausländer in Deutschland bestimmte Voraussetzungen erfüllt, kann sich, wie dargestellt, nach acht Jahren einbürgern lassen. Die Integration der neu zu uns Gekommenen ist eine noch lange andauernde, gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Insbesondere in Sachen Wohnraum und Unterbringung gibt es immense Herausforderungen, das will ich nicht beschönigen. Aber nichts wird leichter, wenn man es doppelt nimmt.

Ein Thema, bei dem es sich 2023 ganz besonders lohnte, auf reale Fakten statt auf diffuse Ängste zu setzen, ist die **Umstrukturierung des Klinikums Landau-Südliche Weinstraße**. Es ist seit vergangenem Jahr an zwei Standorten vertreten: in Bad Bergzabern und Landau. Beide Häuser wurden durch den Ausbau der Kapazitäten und der akutstationären Leistungen aufgewertet. Der bislang dritte und kleinste Standort, Annweiler, wird nicht mehr betrieben. 83 von 84 Mitarbeitenden am früheren Standort Annweiler konnten an den beiden anderen Häusern gehalten werden. Fakt ist des Weiteren: Die Klinik Annweiler durfte seit 2019 nicht am System der Notfallversorgung teilnehmen, weil die vorgegebenen Strukturmerkmale keinesfalls erfüllbar waren (Stichworte: keine Intensivstation, keine chirurgische Hauptabteilung, kein CT). In den vorausgegangenen drei Jahren lag die durchschnittliche Belegung der Klinik Annweiler bei nur noch 37 Patienten. Welcher Investor die Immobilie in Annweiler weiterentwickelt, darüber wird eine Jury, die sich hauptsächlich aus Personen mit Bezug zu Annweiler zusammensetzt, nun entscheiden. Vorgegeben ist, dass das beste Konzept für die Trifelsstadt den Ausschlag zu geben hat, nicht allein der Verkaufserlös.

Eine ganz andere Nachricht in Sachen Gesundheitsversorgung datiert ebenfalls noch knapp ins Jahr '23: Dank einer Sparkassen-Spende von 50.000 Euro konnten wir zwischen Weihnachten und Neujahr gemeinsam mit dem DRK dem Pfälzerwald-Verein 15 Defibrillatoren, sogenannte AED-Geräte, überreichen. Diese mobilen Lebensretter können Ersthelfende per Sprachansage bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte im Pfälzerwald Schritt für Schritt anleiten.

Am Jahresende erreichte uns die Ankündigung, dass das Land nun ein **Sondervermögen für den Ausbau der Kindertagesstätten** zur Verfügung stelle. Seit geraumer Zeit hatte ich genau diesen Sonderweg gefordert, unter anderem bereits beim Kreisempfang im vergangenen Juni. So begrüße ich die Entwicklung, auch wenn sie wohl eher **Symbolpolitik** ist als wirklich etwas verbessern wird. Denn die angekündigte Fördersumme von 40 Millionen Euro fürs ganze Land wird ein Tropfen auf den heißen Stein sein angesichts der Millio-nenbeträge, die die Ortsgemeinden und Städte für diese Aufgabe in die Hand nehmen müssen. Diese Summe könnten wir alleine für die 40 umzubauenden oder bereits umgebauten Kitas in SÜW locker gebrauchen.

Vor allem begrüße ich die Einsicht, dass jetzt auch Erweiterungen und Sanierungen vom Land gefördert werden, denn selbstverständlich sind auch diese oft ausschließlich auf das neue Kita-Gesetz zurückzuführen. Dass die verschiedenen Träger trotz der widrigen Umstände mehr als 5100 Kita-Plätze in 76 Kindertagesstätten an der Südlichen Weinstraße vorhalten und ausbauen, dafür danke ich ihnen. Das **Bistum Speyer** hat übrigens Ende vergangenen Jahres angekündigt, seine **Trägerstruktur** zu verändern – wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit in neuer Form.

Dem Landkreis ist es zusammen mit vielen Kooperationspartnern und Trägern ein Anliegen, für alle, die Hilfe oder Betreuung benötigen, gute Angebote in unserer Region zu machen. So auch für **Menschen mit Behinderung**: Über 1000 Menschen, die in Dörfern und Städten unseres Landkreises leben, haben 2023 über die Kreisverwaltung Leistungen der Eingliederungshilfe bezogen. 789 davon waren über 18 Jahre, 237 minderjährig. Etwa ein Viertel lebt in sogenannten besonderen Wohnformen, früher hießen diese Orte stationäre Einrichtungen. Der überwiegende Teil der Menschen mit Behinderung, 775 Personen, wohnt an der Südlichen Weinstraße privat oder in ambulant betreuten Wohnformen. Fürs laufende Jahr sind in unserem insgesamt ja bekanntermaßen defizitären Haushalt allein im Bereich der Eingliederungshilfe Aufwendungen von 35 Millionen Euro geplant, das Defizit in diesem Bereich beträgt 21 Millionen Euro.

Auch der **Ersatzneubau der St. Laurentius-Schule in Herxheim** für Kinder mit besonderem Förderbedarf schlägt zu Buche: Die Kreistage des Landkreises Südliche Weinstraße und des Landkreises Germersheim haben den neu berechneten Kosten von **36,43 Millionen Euro** im vergangenen Jahr zugestimmt. Wir haben uns damit abermals zu dieser Schule bekannt, um Schülerinnen und Schüler, die einen umfassenden Bedarf im Bereich der ganzheitlichen Entwicklung haben, eine Perspektive hier bei uns vor Ort zu geben. Dem Kreistag danke ich für diesen wichtigen Beschluss.

Ebenfalls in Herxheim wird sich der Landkreis an einer Halle zur Unterbringung von **Katastrophenschutz-Fahrzeugen** beteiligen: Der Kreisausschuss hat vorbehaltlich der Haushaltsgenehmigungen zugestimmt, mit bis zu 355.000 Euro zu unterstützen. Ähnlich ist dies im vergangenen Jahr beim Neubau des Feuerwehrhauses Leinsweiler geschehen: Der beim Kreis angesiedelte Katastrophenschutz erhält feste Stellplätze und beteiligt sich an den Baukosten. Dort waren es 115.000 Euro, die der Kreis zugeschossen hat. Der Katastrophenschutz genießt einen sehr hohen Stellenwert im Landkreis SÜW, und so danke ich auch in diesem Jahr allen Männern und Frauen der **Blaulichtfamilie**, die immer für uns da sind.

Die Blaulichtfamilie macht unseren Landkreis sicher, doch was macht unseren Landkreis, auf dieser Sicherheit aufbauend, lebenswert? Natürlich die Menschen, die vom Weinbau geprägte Kulturlandschaft, der Tourismus, und insbesondere auch die Kultur: Darunter verstehe ich sowohl unser Pfälzer Brauchtum mit Weinfesten und Kerwen als auch die vielfältigen kulturellen Angebote in Sachen Musik, Bildender Kunst oder Theater. Da die Künste beim vergangenen Neujahrsempfang im Mittelpunkt standen, heute nur wenige Worte, nämlich zur Südpfälzischen Kunstgilde und zu unserer Kreismusikschule.

Zu ersterem: Die **Südpfälzische Kunstgilde** ist seit Jahrzehnten wichtiger Kulturträger der Stadt Bad Bergzabern und der Südpfalz. 2023, im Jahr ihres 65. Bestehens, ereignete sich kurz vor Weihnachten ein schwerer Schicksalsschlag: Die Gildepräsidentin Monika Cirica-Schneider verstarb ganz plötzlich. Vizepräsident Christian Paulus aus Billigheim-Ingenheim führt den Verein aus Künstlern und Kunstfreunden derzeit, dem ich alles Gute wünsche.

Eine weitere schreckliche Nachricht hat uns in diesen Tagen erreicht: **Annett Sinnwell**, Lehrerin an unserer Kreismusikschule, ist ebenfalls überraschend verstorben. Sie hat unter anderem Geige und Bratsche unterrichtet. Auf Frau Sinnwell gehen die ersten Schulkoperationen mit Streicherklassen zurück.



Lassen Sie uns gemeinsam einen Moment der beiden plötzlich verstorbenen Frauen gedenken, die heute Abend unter uns gewesen wären.

Unsere **Kreismusikschule** hat uns 2023 besonders beschäftigt. Rund 1000 Schülerinnen und Schüler werden an unserer Kreismusikschule von 45 Lehrkräften unterrichtet. Der große Erfolg holt die Schule nun ein. Ein geplantes Defizit von rund 715.000 Euro steht im Jahr 2024 im entsprechenden Haushalt. Es ist paradox: Mit jedem einzelnen weiteren Schüler, durch jede weitere Kooperation legen wir finanziell gesehen etwas mehr drauf. So wiederhole ich meine Forderung, dass das Land sich stärker an den Kosten der Musikschulen beteiligen muss, als es jetzt mit gerade einmal sieben/acht Prozent der Fall ist. Wir mussten die Gebühren für den Unterricht und die Leihgebühren für Musikinstrumente bereits erhöhen und wollen die Eltern nicht noch weiter belasten. Um die ärgste Not zu lindern, hat der Kreistag beschlossen, die Deckelung der Kosten der Musikschule, die auf einen Kreistagsbeschluss der 90er-Jahre zurückgeht, einmalig auszusetzen, wofür ich den Kreistagsmitgliedern dankbar bin. Wir sind uns einig, dass wir allen, die möchten, den Musikschulunterricht ermöglichen sollten, aber es handelt sich bei dem Angebot um eine freiwillige Leistung des Kreises, und bei freiwilligen Leistungen verlangt die ADD als unsere Kommunalaufsicht als erstes, dort zuerst den Rotstift anzusetzen. Doch aktuell ist dieses Szenario noch abgewendet.

Viele **Förderer und Mäzene** unterstützen dankenswerterweise und großzügig das KJO und die Kreismusikschule: insbesondere die **Kissel-Stiftung**, die Familie **Hasslinger** und die **Gebhart-Scharfenberger-Stiftung**.

Das **Kreisjugendorchester** als größtes Ensemble zeigt uns heute Abend, wie vielfältig die Ausbildungsmöglichkeiten an unserer Musikschule sind. Dabei spiegelt die Orchesterbesetzung doch nur einen Bruchteil der Fächer, die an der Musikschule gewählt werden können. Zugleich können im KJO im Sinne einer Bestenauslese von der Südlichen Weinstraße auch diejenigen mitwirken, die gegebenenfalls andernorts, zum Beispiel in Musikvereinen, ausgebildet wurden oder noch werden.

So wünsche ich uns nun einen genussvollen zweiten Konzertteil.  
Für Ihre Aufmerksamkeit bedanke ich mich herzlich.